

Handlungsempfehlungen für die Implementierung digital unterstützter Angebote in der medizinischen Rehabilitation – Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt REHADI

**Reha-Update: Digitalisierung in der Rehabilitation:
Herausforderungen und Erfolgsfaktoren**

**Referentin:
Susanne Stampa (Universität Siegen)**

21.11.2025



©Zerbor/[stock.adobe.com](#)

Gefördert durch



**Deutsche
Rentenversicherung**
Bund

Forschungsprojekt REHADI

Projekttitle	Akzeptanz und zukünftige Ausgestaltung medizinischer Rehabilitation und Reha-Nachsorge unter Berücksichtigung digital unterstützter Angebote
Fördermittelgeber	DRV Bund
Laufzeit	01.01.2022 bis 30.06.2024
Projektleitung	Universität Siegen, Philosophische Fakultät, Professur für Digital Public Health (Prof. Dr. Christoph Dockweiler, Susanne Stampa, Sarah Hidding)
Projektpartner	Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften (Prof. Dr. Oliver Razum, Diana Podar)

Fragestellungen



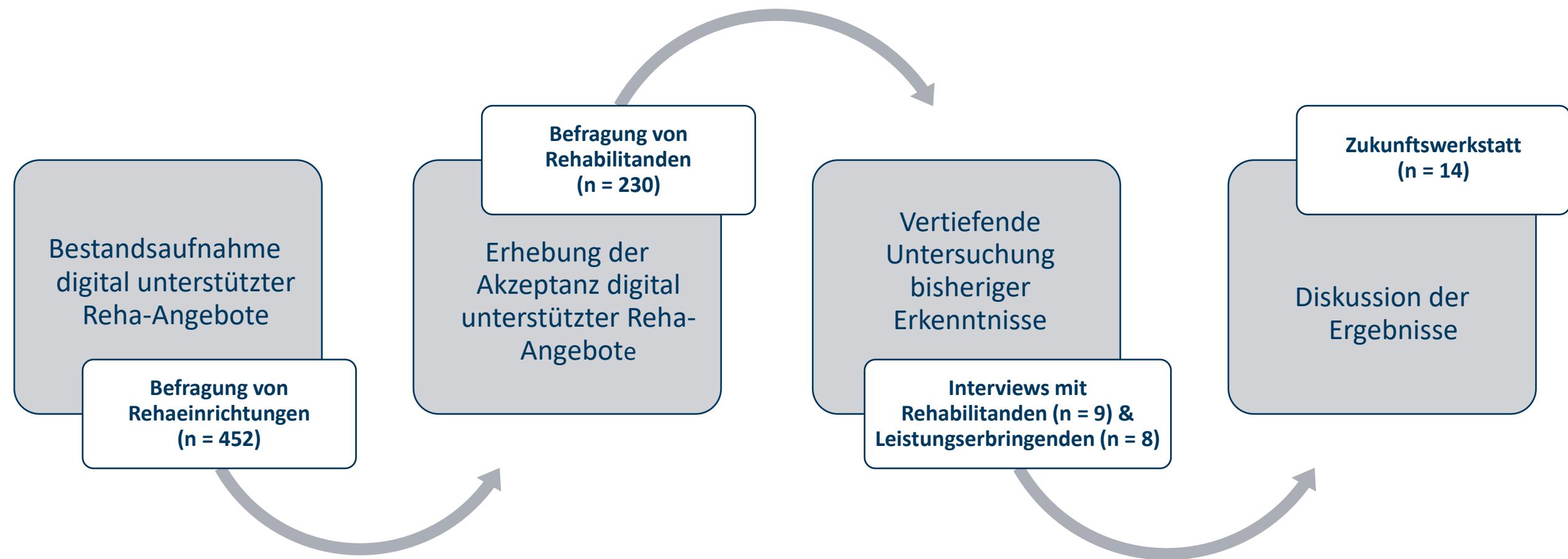
- 1. Welche digital unterstützten Angebote werden bisher in der medizinischen Rehabilitation und Reha-Nachsorge eingesetzt?**
- 2. Welche Rahmenbedingungen, Prozesse und Arbeitsweisen müssen bei der Implementierung dieser Angebote beachtet werden?**
- 3. Wie werden digital unterstützte Angebote von den Rehabilitanden akzeptiert?**

von s k über [Pixabay](#)

Zielsetzung und Methoden

Übergeordnetes Ziel:

Erstellung von Handlungsempfehlungen für die Implementierung digital unterstützter Angebote in der medizinischen Rehabilitation und Reha-Nachsorge



Handlungsempfehlungen

- Resultieren aus den Ergebnissen der vier Datenerhebungen im Forschungprojekt REHADI
- Basieren auf dem Consolidated Framework for Implementation Research (CFIR), der die **Implementierung von Innovationen** auf fünf Ebenen verortet:
 - ✓ **Inneres Setting**
 - ✓ **Ebene der Individuen**
 - ✓ **Innovationsebene**
 - ✓ **Implementationsprozess**
 - ✓ **Äußeres Setting**

(Damschroder et al. 2022)



Inneres Setting



Technische Infrastruktur

Vorhalten geeigneter Endgeräte, benötigter Software sowie einer flächendeckenden Internetverbindung



Physische Infrastruktur

Vorhalten geeigneter Räumlichkeiten und Raumausstattung, störungsfreie Umgebung



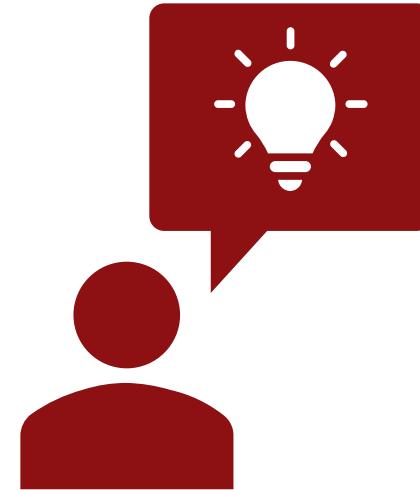
Arbeitsinfrastruktur

Festlegen klarer Verantwortlichkeiten, Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten

Inneres Setting



Kommunikationswege
Etablierung neuer
Kommunikationsstrukturen,
z. B. Mitarbeitendenchats



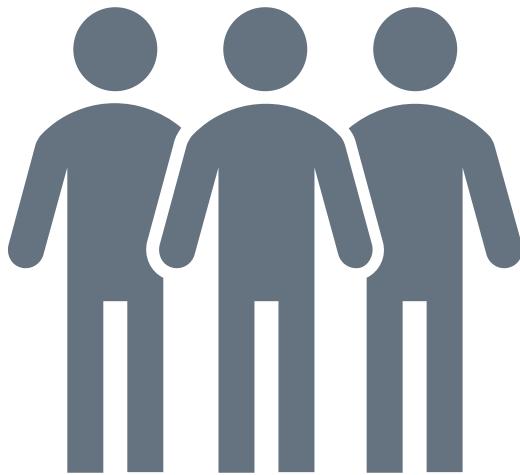
Wissen und Information
Schulungen, Einweisungen und
Information für Mitarbeitende
und Rehabilitanden

Inneres Setting

„Also ich habe mir am Anfang gewünscht, dass jemand echt mich an der Hand nimmt und sagt mir: "Schau mal, das ist [Angebot X], das funktioniert so und so. Du wirst jetzt einen Monat diese Aufgabe machen. [...], weil wir haben echt viele Aufgaben, verschiedene Aufgaben. Wir haben zwar ein Handbuch, aber da ist so viel drin. Ich habe zwar das zehnmal gelesen, aber bis heute jedes Mal, wenn ich etwas mache, gehe ich im Handbuch rein, und ich gucke, ob das richtig ist.“

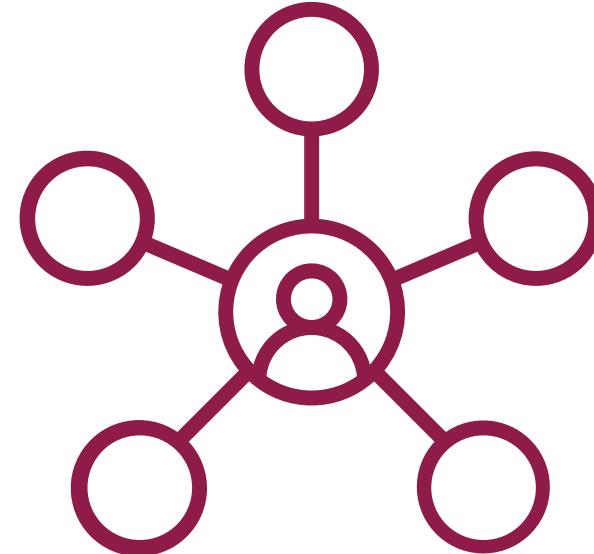
(Interview LE 4)

Ebene der Individuen



Rollen

Vorgesetzte und Führungs-
kräfte, Team, Schlüsselrollen,
Rehabilitanden



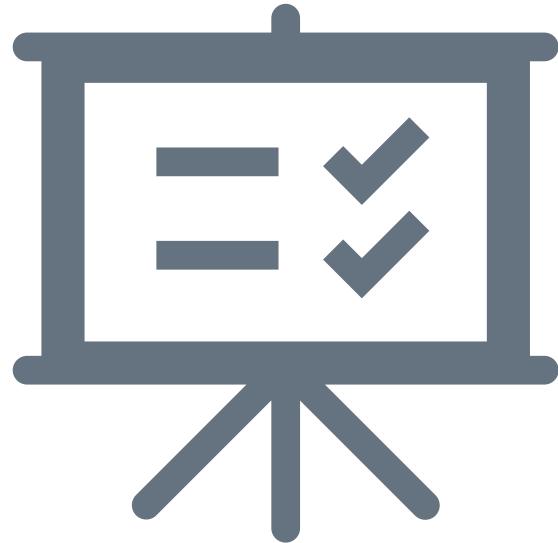
Eigenschaften

Kompetenzen, Motivation,
Möglichkeiten

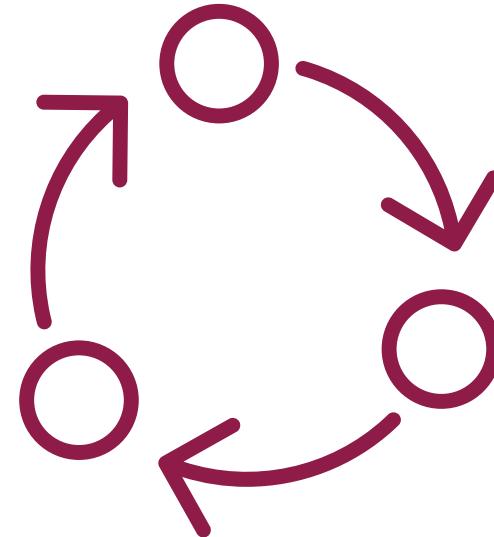
Ebene der Individuen

„Die Patienten trainieren ja von zu Hause. Heißt, wer Probleme hat, gegen seinen inneren Schweinehund anzukämpfen, und sich da schwertut, der wird sich in der Nachsorge schon / Also, die haben da auch oft ein größeres Problem. Aber wir versuchen dann, die Patienten halt telefonisch oder per Mail wieder ans Training zu erinnern. Über Plananpassungen, Live-Events, irgendwie wieder zurück ins Boot holen. Dass die Motivation halt nicht nachlässt, sondern halt möglichst hoch ist. Und dass Patienten das auch gut durchführen können.“ (Interview LE 3)

Implementationsprozess



Grundvoraussetzungen
Förderung der Teamarbeit,
Berücksichtigung von Bedarfen und
Bedürfnissen aller Beteiligten



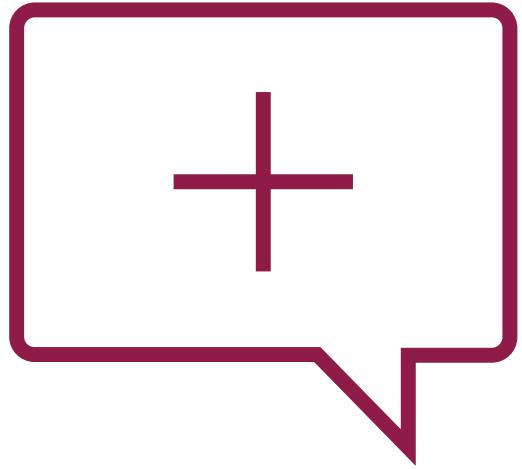
Nutzung von Prozessmodellen
Bewertung des Kontextes, Planung,
Durchführung, Reflexion & Evaluation

Implementationsprozess

„Aber man hat natürlich auch genauso Hürden und Hindernisse bei den Mitarbeitern, die dann auf einmal sagen: Warum soll ich das jetzt machen [...]? Das war tatsächlich die größte Schwierigkeit in diesem ganzen Projekt. Also, das hört sich jetzt alles so easy an, wie ich das jetzt hier so erzähle, aber am Ende ist es überhaupt nicht easy. Weil sie müssen dann auch wirklich jemanden erst mal finden, wenn sie eine gewisse, ja, Interaktion auch herstellen wollen in diesen Videos. Dass sich da auch ein Mitarbeiter, ein Kollege bereiterklärt, sich da auch wirklich vor die Kamera zu setzen und dann irgendwie loszulegen. Das ist schwierig.“

(Interview LE 5)

Innovationsebene

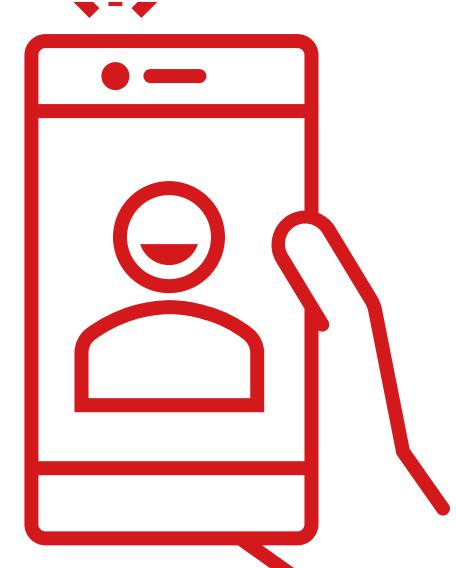


Vorteile und Kostentransparenz
Vorteil/Gleichwertigkeit
gegenüber analogen Angeboten
/ transparente Kostengestaltung



Anpassbarkeit und Kompatibilität

Anpassbarkeit an individuelle Indikationen; Kompatibilität mit weiteren Geräten



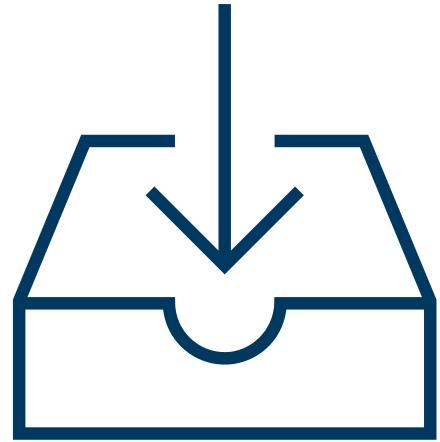
Komplexität, Funktion und Design

Einfache Bedienbarkeit, natürliches Design, verbale Begleitung, Motivationsmechanismen

Innovationsebene

„ [...] Vielleicht so eine Installation über ein Fernsehgerät, sowas zu machen. Dass ich dann jetzt in meinem Wohnzimmer großflächig die Animation oder die Einleitung bekomme, mich wirklich um meine Gesundheit zu kümmern. Wenn das leistbar wäre, ich glaube, da könnte man nochmal, was die Verbreitung angeht oder die Akzeptanz, jetzt auch in der älteren Gesellschaft, da vielleicht nochmal was gewinnen.“ (Interview Rehabilitand*in 1)

Äußeres Setting



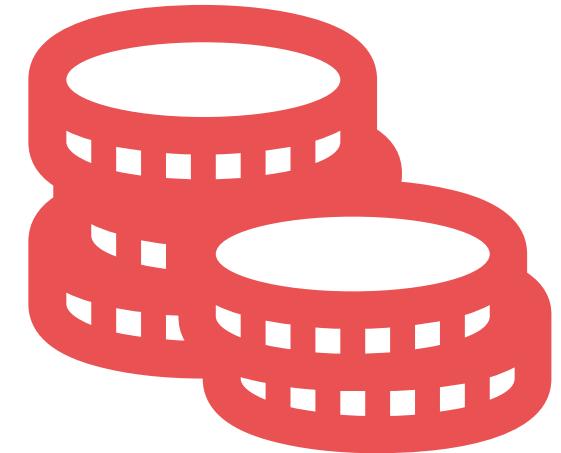
Abbau von Bürokratie

Vereinfachung von
Abrechnungsverfahren,
Etablierung konstanter
(digitalisierter) Prozesse



Qualitätsstandards

Vergleichbarkeit mit analogen
Angeboten, Anwendung von
Qualitätsstandards (KTL)



Vergütung

Prüfung und ggf. Anpassung
der Vergütung durch
Kostenträger

Äußeres Setting

„Ich hatte das vorhin ja schonmal so kurz erwähnt, dass die Akzeptanz, was das Digitale angeht, auf Kostenträgerseite wirklich wächst. Das wird [aber] nicht so schnell gehen, wie wir das vielleicht gerne hätten.“ (Interview LE 6)

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Kontakt:

Susanne Stampa (M.Sc.)

Professur für Digital Public Health

Seminar für Sozialwissenschaften

Philosophische Fakultät

Universität Siegen

susanne.stamp@student.uni-siegen.de

Handlungsempfehlungen



Publikationen

Podar M., Stampa S., Razum O., Dockweiler C. (2025) Investigating the Acceptance and Implementation Conditions of Telerehabilitation in Germany Among Patients and Health Care Professionals: Qualitative Interview Study. *JMIR Rehabil Assist Technol* 12, e68766.

Stampa, S.; Podar, M.D.; Thienel, C.; Fretian, A.M.; Razum, O.; Dockweiler, C. (2024) Bestandsaufnahme und Implementationsbedingungen digital unterstützter Rehabilitationsangebote in der medizinischen Rehabilitation. *Die Rehabilitation* 64(02), 85-91.

Stampa, S.; Podar, M.D.; Tokgöz, P.; Razum, O.; Dockweiler, C. (2024) Factors Facilitating and Inhibiting the Implementation of Telerehabilitation – A Scoping Review. *Healthcare* 12(06), 619.

Literatur

Damschroder LJ, Aron DC, Keith RE, et al. Fostering implementation of health services research findings into practice: a consolidated framework for advancing implementation science. *Implement Sci* 2009; 4: 1–15. doi:10.1186/1748-5908-4-50

Damschroder LJ, Reardon CM, Widerquist MAO, et al. The updated Consolidated Framework for Implementation Research based on user feedback. *Implementation Sci* 2022; 17: 75. doi:10.1186/s13012-022-01245-0